

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

17 (12.1.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Gehobener, Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Adolph, für badische Politik, Lottales, dab. Chronik und den allgem. Teil: U. Febr. v. Seiden, dorf, für den Anzeigenteil: U. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwilling-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Brief- und Sammlungs-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.40, halbjährlich M. 4.50, jährlich M. 8.50. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus nebr. M. 2.72.
Spende Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonietabelle 25 Pfg., die Reklametabelle 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1 Stelle 10 Pfg., 2 Stellen 20 Pfg., 3 Stellen 30 Pfg., 4 Stellen 40 Pfg., 5 Stellen 50 Pfg., 6 Stellen 60 Pfg., 7 Stellen 70 Pfg., 8 Stellen 80 Pfg., 9 Stellen 90 Pfg., 10 Stellen 1.00 Pfg., 11 Stellen 1.10 Pfg., 12 Stellen 1.20 Pfg., 13 Stellen 1.30 Pfg., 14 Stellen 1.40 Pfg., 15 Stellen 1.50 Pfg., 16 Stellen 1.60 Pfg., 17 Stellen 1.70 Pfg., 18 Stellen 1.80 Pfg., 19 Stellen 1.90 Pfg., 20 Stellen 2.00 Pfg., 21 Stellen 2.10 Pfg., 22 Stellen 2.20 Pfg., 23 Stellen 2.30 Pfg., 24 Stellen 2.40 Pfg., 25 Stellen 2.50 Pfg., 26 Stellen 2.60 Pfg., 27 Stellen 2.70 Pfg., 28 Stellen 2.80 Pfg., 29 Stellen 2.90 Pfg., 30 Stellen 3.00 Pfg., 31 Stellen 3.10 Pfg., 32 Stellen 3.20 Pfg., 33 Stellen 3.30 Pfg., 34 Stellen 3.40 Pfg., 35 Stellen 3.50 Pfg., 36 Stellen 3.60 Pfg., 37 Stellen 3.70 Pfg., 38 Stellen 3.80 Pfg., 39 Stellen 3.90 Pfg., 40 Stellen 4.00 Pfg., 41 Stellen 4.10 Pfg., 42 Stellen 4.20 Pfg., 43 Stellen 4.30 Pfg., 44 Stellen 4.40 Pfg., 45 Stellen 4.50 Pfg., 46 Stellen 4.60 Pfg., 47 Stellen 4.70 Pfg., 48 Stellen 4.80 Pfg., 49 Stellen 4.90 Pfg., 50 Stellen 5.00 Pfg., 51 Stellen 5.10 Pfg., 52 Stellen 5.20 Pfg., 53 Stellen 5.30 Pfg., 54 Stellen 5.40 Pfg., 55 Stellen 5.50 Pfg., 56 Stellen 5.60 Pfg., 57 Stellen 5.70 Pfg., 58 Stellen 5.80 Pfg., 59 Stellen 5.90 Pfg., 60 Stellen 6.00 Pfg., 61 Stellen 6.10 Pfg., 62 Stellen 6.20 Pfg., 63 Stellen 6.30 Pfg., 64 Stellen 6.40 Pfg., 65 Stellen 6.50 Pfg., 66 Stellen 6.60 Pfg., 67 Stellen 6.70 Pfg., 68 Stellen 6.80 Pfg., 69 Stellen 6.90 Pfg., 70 Stellen 7.00 Pfg., 71 Stellen 7.10 Pfg., 72 Stellen 7.20 Pfg., 73 Stellen 7.30 Pfg., 74 Stellen 7.40 Pfg., 75 Stellen 7.50 Pfg., 76 Stellen 7.60 Pfg., 77 Stellen 7.70 Pfg., 78 Stellen 7.80 Pfg., 79 Stellen 7.90 Pfg., 80 Stellen 8.00 Pfg., 81 Stellen 8.10 Pfg., 82 Stellen 8.20 Pfg., 83 Stellen 8.30 Pfg., 84 Stellen 8.40 Pfg., 85 Stellen 8.50 Pfg., 86 Stellen 8.60 Pfg., 87 Stellen 8.70 Pfg., 88 Stellen 8.80 Pfg., 89 Stellen 8.90 Pfg., 90 Stellen 9.00 Pfg., 91 Stellen 9.10 Pfg., 92 Stellen 9.20 Pfg., 93 Stellen 9.30 Pfg., 94 Stellen 9.40 Pfg., 95 Stellen 9.50 Pfg., 96 Stellen 9.60 Pfg., 97 Stellen 9.70 Pfg., 98 Stellen 9.80 Pfg., 99 Stellen 9.90 Pfg., 100 Stellen 10.00 Pfg.

Nr. 17 Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 12. Januar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein Luftzweikampf.

Genf, 11. Jan. Wie hiesige Blätter aus Paris melden, fand gestern ein aufregender Luftzweikampf bei Châlons sur Marne statt. Ein französisches Aufstiegsflugzeug bekämpfte fünf Aviatik-Flugzeuge, als plötzlich ein leichter, sehr schneller deutscher Zweidecker das französische Flugzeug von der Seite angriff und dessen Piloten Landron tötete. Der Apparat stürzte herab, der Beobachter Fliegerhauptmann Courtols wurde gleichfalls getötet. (Ztf. 3.)

Englische Verluste.

W.B. London, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Die letzte Verlustliste nennt die Namen von 46 Offizieren und 500 Mann.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 11. 1. 16:

Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der bessarabischen Front und in Ostgalizien Ruhe. Seit heute früh richtet der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergebliche Angriffe gegen den Raum Toperouy-Ratancze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht an der bessarabischen Grenze.

L. U. Berlin, 11. Jan. Ueber die Schlacht an der bessarabischen Grenze berichtet Leonhard Abel dem „Berl. Tagbl.“: Daß die Schlacht an der bessarabischen Grenze noch nicht zu Ende ist, scheint gewiß. Die Russen haben viel größere Verluste erlitten als die Verteidiger Ostgaliziens und große, neue Verstärkungen herangezogen. Die Russen hatten offenbar die Offensive seit langem gut vorbereitet. Die Annahme bestätigt sich, daß die Kräfte, die nördlich Czernowiz und an der Strypa angegriffen sind, die im Herbst ostentativ in Odessa und Koni angesammelt wurden, angeblich zu einer größeren Expedition gegen Bulgarien. Sie wurden hauptsächlich durch festen Nachschub aufgefüllt. Der Feind hat bisher auch noch nicht den Schatten eines Erfolges errungen und jeden Tag, der verstreicht, vermindert sich seine Chancen. Die Verluste der k. und k. Armee sind nicht unbedeutend, aber nicht mit denen der Russen vergleichbar.

Der Balkankrieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 11. 1. 16:

Der Lowcen ist genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand unsere tapfere Infanterie im kräftigen Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie von seiner Majestät Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes unter ungeheuren Schwierigkeiten des winterlichen Karstgebietes, das wie eine Mauer, 1700 Meter hoch, aus dem Meere ansteigt und seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei 12 Ctm.-Kanonen, zwei 15 Ctm.- (moderne) Mörser und zwei 24 Ctm.-Mörser, dann Munition, Gewehre, Verpflegungs- und Bekleidungsproviant sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet.

Im Nordosten Montenegros wurde der Feind, der gestern knapp vor Berane nochmals Widerstand leistete, geworfen. Der Ort und die beherrschenden Höhen südwestlich davon sind in unseren Besitz. Raschem Zugreifen gelang es, die brennende Lim-Brücke in Berane vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Bei Zpzel wurden wieder 13 serbische Geschütze mit viel Munition ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Militärgouvernement Serbien.

Budapest, 11. Jan. Der Militärgouverneur von Serbien, Graf Salko, hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin diese aufgefordert wird, die Behörden zu unterstützen und sich der politischen Tätigkeit zu enthalten, da jede Aufsehung strengstens bestraft werde. Durch die Verwahrung soll Ordnung im Lande hergestellt und dem irregulären serbischen Volke zu geregelten Verhältnissen verholfen werden. Der ungarische Finanzminister hat die Verbreitung der Lüge der ungarischen Klassenlotteriegesellschaft in den besetzten serbischen und russisch-polnischen Gebieten gestoppt. R. 3.

Die Erstürmung des Lowcen.

Berlin, 11. Jan. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano zufolge, berichtet „Giornale d'Italia“ aus Bari über die Kämpfe am Lowcen: Die Belagerung dauerte mit größter Festigkeit seit 14 Tagen an. Das montenegrinische Lager wurde beständig von einem Hagel von Kugeln überschüttet. Im Freitag nahm auch ein österreichisches Geschwader an dem Bombardement teil.

Berlin, 12. Jan. Die Erstürmung des Lowcen wird von den Morgenblättern mit herzlicher Freude begrüßt.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Der Lowcen galt als die uneinnehmbare Befestigung Montenegros, die von den Italienern in ihre Adriarechnung mit eingestellt wurde. Der Verlust desselben bedeutet für sie eine empfindliche und überaus große Einbuße. Oesterreich-Ungarn hat seine Kriegsfahrt auf dem Lowcen aufgeplant. Die österreichisch-ungarische Flotte hat sehr wesentlich zu dem Erfolg beigetragen. Weber die Italiener, noch die englischen oder französischen Kriegsschiffe vermochten die L. u. L. Flotte an der erfolgreichen Mitwirkung bei der Einnahme des Lowcen zu verhindern. Für Montenegro schwindet mit der Einnahme des Lowcen jede Aussicht eines weiteren Widerstandes.

Major Warah sagt im „Berliner Tageblatt“: Vor dem Krieg wurde von mancher Seite die Möglichkeit bestritten, daß das mächtige Massiv des Lowcen einem österreichischen Angriff je ausgefallen würde. Wir dürfen die Armeen von König und die sonstigen angelegerten Truppen der Verbündeten aufs herzlichste beglückwünschen.

„Im „Berliner Postbote“ heißt es: Während die meisten montenegrinischen Festungswerke als solche nur geringen Wert haben, wurden die Festungswerke am Lowcen zur Sperrung der Straße Cattaro-Cettinje als Batteriedefensionen erst 1908 angelegt und waren nicht nur durch ihre Lage beherrschend, sondern auch durchaus modern. Die Hauptstadt Cettinje wird sich nicht mehr halten können.

Die „Berliner Morgenpost“ sagt: Die Montenegreiner hatten ihre Hoffnung auf Italien gesetzt. Dies erschien aber nicht. Auch die Hoffnungen auf die natürliche Widerstandskraft der mächtigen Gebirgsgegend erwiesen sich als trügerisch.

Berlin, 11. Jan. Laut der „Sportlichen Rundschau“ sind die beiden bekannten Rennreiter Rittmeister Graf Holz, der ein Flugzeug führte und sein Begleitungs-offizier Oberleutnant Fehr v. Zobel, auf dem Balkan bei einem Erkundungsflug in montenegrinische Gefangenschaft geraten. (Ztf. 3.)

Die Ereignisse in Griechenland.

Forderungen Griechenlands an die Entente.

Budapest, 11. Jan. Nach einer aus Athen nach Sofia gelangten Meldung des „N. E.“ verlangt Griechenland von der Entente einen Vorstoß auf die neue Anleihe und fordert die Aufhebung der Blockade der griechischen Küste, um die Lebensmittelfuhr zu ermöglichen. Finanzminister Loukewo erklärte das Verhältnis zwischen Griechenland und Bulgarien als sehr gut. Es sei ganz gewiß, daß Griechenland neutral bleibe. Auch für Rumänien wäre es heute zwecklos, sich in den Krieg einzumengen. (Ztf. 3.)

Griechenland und Bulgarien.

W.B. Athen, 11. Jan. Auf eine Verfügung des Verkehrsministeriums wird seit dem 9. Januar jeden Tag dem Zug aus Saloniki ein besonderer Güterwagen angehängt, der für Bulgarien bestimmte Waren bis Ofkilar bringt.

Die Befestigung der Chalkidiki-Halbinsel.

L. U. Budapest, 11. Jan. Aus Athen wird gemeldet: Die Ententetruppen arbeiten fieberhaft an der Befestigung der Halbinsel Chalkidiki. Man beabsichtigt Kassandra als Basis zu benutzen. (Morgenpost.)

Unruhen auf Samos.

Bugano, 11. Jan. Nach einer Meldung der „Gazetta del Popolo“ brachen auf Samos unter Führung der Brüder Jova Unruhen aus. Der Kreuzer „Ellis“ und der Torpedojäger „Leon“ gingen dorthin ab, um die Ruhe wieder herzustellen. (Ztf. 3.)

Die Vorgänge in Saloniki.

Berlin, 12. Jan. Wie die „Bosn. Ztg.“ aus Saloniki erfährt, hat am 10. Januar früh, eine Truppenabteilung der Entente die bulgarische Kirche umzingelt und die Priester verhaftet.

Berlin, 12. Jan. Im Reichstag hat der Abgeordnete Basser-mann folgende kurze Anfrage eingebracht: „Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, über die widerrechtliche völkerrechtswidrige Verhaftung des deutschen Konsuls in Saloniki durch den französischen Oberkommandierenden Mitteilungen zu machen?“

Die Konsuln von Saloniki.

Genf, 11. Jan. Nach einer Meldung des „Lyoner Republikain“ aus Toulon, wurden die Konsuln von Saloniki und ihr Gefolge auf dem Hilfskreuzer „Savoie“ interniert. (Ztf. 3.)

Die Türkei im Krieg.

Türkischer Bericht.

W.B. Konstantinopel, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Bericht des Hauptquartiers von gestern:

Am 8. Januar fand im Schwarzen Meer zwischen dem türkischen Panzer „Zavus Selim“ und dem russischen Panzerschiff „Kaiserin Maria“ ein halbständiger heftiger Artilleriekampf auf weite Entfernung statt. „Zavus“ erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der „Kaiserin Maria“ festgestellt wurden.

Zur Räumung von Gallipoli.

Konstantinopel, 11. Jan. Der Bericht des Hauptquartiers von gestern lautet:

Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von Leichnamen, aber keinen einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Sedd-il-Bahr. Während unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten, sich zu ergeben, und in der Richtung auf die Landungsstelle flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir in dem Abschnitt Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger feindlicher Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raume 50 zerstörten.

Berlin, 12. Jan. Die englischen Truppen aus Gallipoli sind, wie die „Bosn. Ztg.“ aus London erfährt, nach Port Said und Alexandria übergeführt worden, wo sie neue Ausrüstungen erhalten und anderen Truppenverbänden angegliedert werden sollen. Die französischen Truppen, deren Zahl gering ist, werden auf einer Insel vor Saloniki gelandet, von wo sie nach Frankreich zurückgeführt werden sollen.

Sch. Athen, 12. Jan. (Priv.) Von hier wird gemeldet, die Ententeslotte hat bisherige Stellungen dicht vor Gallipoli geräumt. Die Flotte der Entente ist nach Lemnos und Mytilene zurückgenommen.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 11. Jan. (Nicht amtlich.) In der Nacht vom 8. zum 9. Januar fand die vollständige Räumung Gallipolis statt, die seit einigen Tagen auf das genaueste vorbereitet und von dem englischen Oberbefehl und dem Oberbefehl unseres Expeditionskorps vollkommen geregelt war. Sie wurde ohne Verluste bewerkstelligt. Das gesamte französische Kriegsmaterial wurde sorgfältig mit Ausnahme von sechs festen Marinegeschützen, die unbrauchbar, überdies vor dem Aufgeben der Stellung zerstört worden waren und in der 17 im englischen Bericht gemeldeten zerstörten Geschütze einbezogen sind. Der Feind eröffnete das Feuer um 4 Uhr früh, als die Einschiffung bereits beendet war.

W.B. Bern, 12. Jan. Die Räumung von Gallipoli wird von der Pariser Presse im allgemeinen als eine notwendige strategische Maßnahme angesehen. Der „Temps“ freist in einem Rückblick nochmals die Hoffnung der Entente, Bulgarien und Griechenland zum Anschluß zu bewegen. Nun wende sich der Blick des Orients gegen Saloniki. Den Feind in Gallipoli zu schlagen, verziehen, heißt, ihn anderswo sicher treffen. — „Petit Parisien“ stellt resigniert fest, daß die vollständige Räumung unermittelbar wurde. — „Matin“ sieht keinen Grund, die begangenen Fehler verhehlen zu wollen. Den Kampf dort fortzusetzen, wo die Türken von Deutschland Munition erhielten, wäre ein schwerer Fehler gewesen.

Ein neutrales Urteil.

W.B. Kopenhagen, 11. Jan. (Nicht amtlich.) In einem Leitartikel zur Räumung von Gallipoli schreibt „Politiken“: „Selbst wenn die Engländer jetzt von Gallipoli viel billiger entkämpft sind, als sie erwarten konnten, so bedeutet doch das Dardanellenunternehmen das größte militärische Fiasko des Weltkrieges und eine solche Summe von Fehlgriffen, Unwissenheit und Dilettantismus, daß es seine Urheber mit Recht die Stellung im Ministerium kostete. Waren doch englische Offiziere genug vorhanden, die die Schwierigkeiten einer Unternehmung auf Gallipoli kannten. Verschiedene waren sogar beim Ausbau der türkischen Befestigungen beteiligt gewesen; aber die Admiralität setzte ihren Willen durch, ferner soll schon im Mai die Heeresleitung daselbst sich über die Unmöglichkeit des Angriffes klar gewesen sein; aber erst jetzt hat die Vernunft geiegt.“

Der Kampf um Ägypten.

W.B. Bern, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß laut einer Verfügung der englischen Regierung den Frauen jeder Nationalität die Auswanderung nach Ägypten untersagt ist und daß das Land von Männern nur in Ausnahmefällen nach vorhergehender Einwilligung der englischen Regierung in Kairo erlaubt ist. Die europäischen Konsuln in England haben die Befugnis, die Pässe solcher Personen, die diese Erlaubnis nicht besitzen, nicht zu visieren. Auch die englische Gesandtschaft in Bern veröffentlicht durch eine Zuschrift an die hiesige Presse eine ähnliche Erklärung.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

W.B. Konstantinopel, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Der Bericht des Hauptquartiers von gestern lautet: An der Front verjagte der in Kut-el-Amara eingeschlossene Feind in der Nacht vom 7. ds. Mts. an mehreren Punkten Ausfälle, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte. Er wurde mit Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

London, 12. Jan. Im Unterhaus teilte Chamberlain über die Lage an der Front mit, daß infolge der Witterungsverhältnisse die britischen Streitkräfte noch immer bei Seih-Sail händen. Die britische Kanallerie habe festgestellt, daß der Feind sich 6 Meilen östlich von Kut-el-Amara befindet.

Die Ereignisse im Mittelmeer.

London, 12. Jan. Reuter meldet aus Malta: Der Dampfer „Elan Macfarlan“ wurde am 30. Dezember versenkt...

Berlin, 12. Jan. Ein englischer Transportdampfer mit Geschützen an Bord erlitt vor Alexandria Havarie und verlor 6 Geschütze...

Die deutsche U.-Boot-Gefahr im Mittelmeer.

Kopenhagen, 11. Jan. Ein Leitartikel der „Berlingske Tidende“ hebt die ernste Situation hervor, die durch die deutsch-österreichischen Unterseebootsangriffe im Mittelmeer für die Alliierten entstanden ist...

Italienische Heimtücke zur See.

Wien, 10. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird zur Verlesung des italienischen Dampfers „Port Said“ gemeldet: Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot schickte am 10./12. in der Nähe der Küste bei Derna (Tripolis) einen zweischotigen Dampfer und forderte ihn auf, zu halten...

Das Unterseeboot, das auf diese Ergebungszeichen sofort das Feuer abgab, näherte sich dem Dampfer und konzentrierte, daß die ausgelegten Boote ohne Rücksicht auf die im Wasser befindlichen Menschen gegen die Küste jütretien...

Das Verhalten des Kapitäns des Dampfers bedarf eigentlich keines weiteren Kommentars. Zuerst ein Fluchtversuch, dann ein heimtückischer Angriffsversuch auf das Unterseeboot, dann läßt er seine eigenen Leute im Stich...

Die weiteren Ereignisse zur See.

London, 11. Jan. (Reuter.) Der britische Dampfer „Elan Macfarlan“ wurde versenkt.

B.T.B. Bergen, 12. Jan. (Norweg. Tel.-Büro.) Während des Aufenthaltes des Dampfers „Sjungenfjord“ in Kirkwall wurden 185 nach Norwegen bestimmte Säcke Paketpost zurückbehalten.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.S. Wien, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 11. 1. 16:

Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Etschtale 11 italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Fliegerunternehmungen.

Wien, 12. Jan. Das Kriegspressequartier meldet: Die italienische Luftflotte, von deren Unternehmung der amtliche Bericht nun gestern mittag Erwähnung tut, bestand aus einem Großkampfflugzeug und 10 sonstigen Flugzeugen. Die Luftflotte flog das Etschtal aufwärts. Im Abwehrfeuer unserer Stellungen lernten aber alle um. Nur eins gelangte bis Triest, warf dort zwei Bomben ab und zerstörte dadurch einen unbemannten Wagen, ohne größeren Schaden anzurichten.

Der zornige Bersagliere.

L. Lugano, 11. Jan. Auf dem Corso in Rom gab es gestern einen peinlichen Auftritt. Ein vor dem bekannten Kaffee Arago, dem Hauptquartier der Kriegsschreiber, vorübergehender Bersagliere wurde plötzlich von Wut übermannt, zog seinen Säbel und zertrümmerte sämtliche großen Spiegelscheiben des Lokals. Unter dem Rufe: „Es ist eine Schmach, daß diese Nichtskler und Schwäger uns in den Krieg hineingezogen, während wir Soldaten im Feld draußen verbluten müssen!“ schlug er mit dem Säbel um sich. Nur mit großer Mühe konnte der Kaiser festgenommen werden. (Berl. Tgbl.)

Italienische Maßnahmen.

Berlin, 11. Jan. Laut „Berl. Tagebl.“ hat der Bürgermeister von Triest die Beschlagnahme der dem österreichischen Kaiserhaus gehörigen Villa d'Este verfügt, die künftig städtischen Zwecken dienen soll.

Der Krieg mit Deutschland.

Berlin, 12. Jan. Einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Lugano zufolge, fordert „Popolo d'Italia“ die Regierung aufs neue und sehr energisch auf, der Nation mitzuteilen, welches das wahre Verhältnis Italiens zu Deutschland sei und warum Italien Deutschland noch nicht den Krieg erklärt habe?

Sonstige Meldungen.

Bern, 11. Jan. Aus Mailand wird gemeldet, daß der König von Italien heute in ganz unauffälliger Weise von der Front nach Rom zurückgekehrt sei, wo er sich nach der Villa Savona begeben habe.

Berlin, 11. Jan. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano gemeldet wird, veröffentlicht die „Tribuna“ einen Brief des alten Garibaldi, in dem er mittelst, daß er im Einverständnis mit Cadorna, sowie den Regierungen von Paris und London, eine Garibaldi-Expedition von 30 000 Mann nach dem Balkan geplant habe, aber Sonnino habe ein heißes Veto eingelegt. (Die alte Renommisterei des alten Garibaldi ist bekannt. D. Red.)

Der Papst und der Krieg.

Die Einkreisung des Papstes.

Von der italienischen Grenze, 11. Jan. Die Mitteilungen, daß das Londoner Abkommen die Verpflichtung für die Signatarmächte enthalte, keine Aenderung des italienischen Garantiegesetzes zuzugeben, wird von der dem Vatikan nahe stehenden italienischen „Corrispondenza“ bestätigt und dahin erweitert, daß das Abkommen die weitere Verpflichtung enthalte, keine Intervention des Papstes bei einer Friedenskonferenz zu dulden. Die italienische Regierung hat sich bis jetzt über diese Mitteilungen ausgeschwiegen. (Frkf. Tg.)

Deutschland und der Krieg.

B.T.B. Berlin, 11. Jan. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Gesetzentwurf einer Bekanntmachung betr. Höchstpreise für künstliche Düngemittel die Zustimmung erteilt.

Berlin, 12. Jan. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, verläutet in parlamentarischen Kreisen, der Reichstag werde auf die Besprechung der Volksernährungsfragen und des Belagerungszustandes, sowie der Handhabung der Zensur noch mehrere Tage verwenden. Man nimmt an, daß die Tagung sich bis Mitte nächster Woche hinziehen wird. Der Reichstag dürfte sich dann bis zum 14. März vertagen.

Berlin, 12. Jan. Von hier wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet: Die Eröffnung des preussischen Landtags erhält besondere Bedeutung dadurch, daß der König selbst zur Volksvertretung sprechen wird. Bei der Bedeutung des preussischen Landtags und im Hinblick auf die Zeitereignisse darf es als ausgeschlossen gelten, daß die Thronrede sich auf rein geschäftsmäßige Angaben beschränken wird.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die polnischen Sozialdemokraten.

W.T.S. Krakau, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: In der gestrigen gemeinsamen Konferenz des Parteivorstandes und der Abgeordnetenvereinigung der polnischen Sozialdemokraten wurde der Vorschlag betreffend den Eintritt der polnischen sozialdemokratischen Abgeordneten in den reichsrätlichen Polenklub angenommen.

Aus Rußland.

W.T.S. Jaroslje-Selo, 12. Jan. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Zar hat den Präsidenten der Reichsduma empfangen, der ihm den Bericht über die Arbeiten der Budgetkommission überreichte.

W.T.S. Kopenhagen, 11. Jan. (Nicht amtlich.) „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Finanzminister hielt zur Erörterung des Planes der Besteuerung der Kriegsgewinne mit den Vertretern des Handels und der Industrie eine Sitzung ab. Sämtliche anwesenden Vertreter sprachen sich gegen die Gesetzesvorlage aus und schlugen an ihrer Stelle die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer vor.

L. Stockholm, 11. Jan. (Privattele.) Am 5. Januar fanden in Petersburg Massenverhaftungen von Lebensmittel-Spekulanten statt. Viele hervorragende Engros-Weinhändler, die auf der Börse spekulierten, wurden in Einzelhaft genommen.

Die Zahlungsfähigkeit Rußlands.

L. Kopenhagen, 11. Jan. Die Petersburger „Njetsch“ meldet, da aus England und Frankreich in der letzten Zeit nicht mehr genügend Rohstoffe für die Munitionsherstellung in Rußland eintreffen und infolgedessen große Privatbetriebe die Arbeit einstellen mußten, beschloßen die Petersburger Industriellen, Vertreter nach Japan zu entsenden, um dort Rohstoffe für die Munitionsherstellung zu beziehen. Jetzt erklären die Japaner, wegen der noch laufenden Schuld die Bestellungen nicht ausführen zu können. Die japanische Absage läßt offen die Zweifel der russischen Zahlungsfähigkeit erkennen. (Berl. Tgbl.)

Aus Belgien.

Köln, 12. Jan. Die „Köln. Volksztg.“ erfährt aus der Schweiz: Der belgische Episkopat forderte in einem Kollektivschreiben die deutschen und die österreichisch-ungarischen Bischöfe auf, zusammen mit den belgischen Bischöfen ein Schiedsgericht einzusetzen, das unter dem Vorsitz eines Neutralen, die von den Deutschen in Belgien begangenen „Greuel“ untersuchen soll.

Amsterdam, 11. Jan. „Nieuws van den Dag“ meldet von der Grenze von Brabant, daß im letzten Monat 15 000 Flüchtlinge nach Belgien zurückgekehrt sind.

Aushebung von Belgiern.

Amsterdam, 10. Jan. (Telefun.) Der „Telegraaf“ meldet: In Antwerpen begann die Anmeldeung der in der Provinz Gelderland und den Kantonen Wageningen und Bienen sich aufhaltenden dienstpflichtigen Belgier. Ausgerufen werden alle Belgier, die geboren sind zwischen dem 1. Januar 1890 und dem 31. Dezember 1896. Die Dienstverpflichtungen begeben sich sofort via Rotterdam nach Frankreich, um dort einberufen zu werden.

Rückkehr des Brüsseler amerikanischen Gesandten.

L. Amsterdam, 10. Jan. Das „Allg. Handelsblad“ schreibt: Der amerikanische Gesandte in Brüssel, der wie jetzt gemeldet, seinen Posten verlassen hatte, um in seine Heimat zu reisen, ist gestern mit seiner Gemahlin im Haag eingetroffen. Sie werden ihre Reise nach Brüssel fortsetzen.

Frankreich und der Krieg.

Paris, 12. Jan. (Agence Havas.) Dubost wurde mit 175 Stimmen zum Präsidenten des Senats wiedergewählt. Die Kammer hat Deschanel mit 322 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt.

Aus Marokko.

Bern, 12. Jan. Eine Sondermeldung des „Temps“ aus Rabat (Marokko) spricht von lebhaften Bewegungen der Eingeborenen. Das Blatt meldet ferner, daß der nächste Scheich der Beni-Marain französische Vorkposten zu überumpeln verlustig habe, aber unter Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Zwischen den abtrünnigen Jajan und einer Abteilung französischer Truppen habe ein

Treffen stattgefunden, das für die Franzosen siegreich verlaufen sei. An der Grenze des Gharbgebietes hätten die Djibala ein untermarines Kraberdorf ohne Erfolg angegriffen.

Zur Einführung der Dienstpflicht in England.

Haag, 11. Jan. Wie der „Nieuwe Courant“ aus London erfährt, wurde die Demission der drei Arbeiterminister nicht angenommen. Der Premierminister wird eine Unterredung mit der Arbeiterpartei haben, um die Militärdienstbill zu besprechen.

London, 11. Jan. „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die Minister Mac Kenna und Runciman haben noch keineswegs ihre Bemühungen aufgegeben, die Stärke des britischen Heeres zu begrenzen. Das Blatt sagt, die Heeresstärke sei erstens dadurch bedingt, daß darüber eine Verständigung zwischen der Regierung und ihren militärischen Beratern erzielt, und, daß dieses Ergebnis den Alliierten mitgeteilt würde. „Times“ fährt fort: Dieses Maß ist noch keineswegs erreicht. Es ist bekannt, daß einige Truppeneinheiten unter der Sollstärke stehen und dieser Einbruch wird durch einige Stellen in einer Depesche des Generals Hamilton bestätigt. Unsere erste Aufgabe ist, alle Klüden zu füllen und die zweite ist, für Ersatz der künftigen Verluste vorzusehen. Erst dann wird man sich einen klaren Ueberblick über die Lage machen können.

Die Arbeiter und die Wehrpflichtvorlage.

Amsterdam, 11. Jan. Reuter meldet, daß Henderson, das Reinettsmitglied der Arbeiterpartei, heute den Antrag auf Ablehnung des Dienstpflichtgesetzes einbringen werde, wobei er von einem Mitglied der liberalen Partei unterstützt werden soll. Im Gegensatz hierzu verläutet amtlich, daß die Arbeiterpartei die Aufforderung Asquiths, mit ihm über gewisse Punkte der Vorlage in Gedankenanstausch zu treten, angenommen habe. (Köln. Tg.)

Rotterdam, 11. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily News“ sagt im Leitartikel: Die Arbeiterpartei wird an Premierminister Asquith die Frage richten, ob er die Dienstpflichtbill fallen lassen werde, falls die erneute Anwerbung die Brüderberger auf eine kleine Minderheit herabziehen sollte, als die Bill Gesetzeskraft erlangt hätte.

Die Truppenwerbungen sind gestern wieder erneuert worden. Nach den liberalen Blättern war das Ergebnis sehr befriedigend. (?)

Berlin, 12. Jan. Eine Kopenhagener Meldung des „Berl. Tagebl.“ besagt: Die Bergleute von Cardiff und Swansea nahmen in einer von den bekannten Arbeiterführern Thomas und Winston geleiteten Versammlung eine Resolution an, die aufs entschiedenste die Wehrpflicht verwirft.

Die Iren werden sich, wie es heißt, in der zweiten Sitzung des Wehrpflichtgesetzes der Abstimmung enthalten, da Irland von der Wehrpflichtbill ausgenommen wurde. Die Opposition gegen Asquith wird in diesem Fall auf 40 Stimmen sinken.

London, 10. Jan. Die „Central News“ berichtet: In den letzten 14 Tagen wurden zum Ersatz männlicher Arbeitskräfte, die für militärische Dienste eingezogen wurden, von der Privatindustrie Englands 52 000, von den staatlichen oder unter staatlicher Aufsicht stehenden Betrieben schätzungsweise 38 000 neue weibliche Arbeitskräfte eingestellt.

Aus der Schweiz.

W.T.S. Zürich, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ lehnt es ab, sich zu den zahlreichen Andeutungen über die Autorität der „Friedensgedanken“ zu äußern. Das Blatt stellt nur ausdrücklich fest, daß der von den „Zürcher Nachrichten“ genannte Pazifist Alfred Fried als Verfasser nicht in Betracht kommt.

Aus Amerika.

Amerikanische Hilfsstätigkeit für Polen.

L. Krakau, 11. Jan. (Priv.) „Glos Narodu“ erhielt vom Präsidenten des Polnischen Hilfskomitees, dem Schriftsteller Hendrick Sienkiewicz aus Wewey ein Telegramm des Inhalts, daß der Präsident der Vereinigten Staaten einen Aufruf an die gesamte Bevölkerung der Union unterzeichnete, in dem die Bevölkerung zum Sammeln für die Opfer des Krieges aufgefordert wird. Das amerikanische Rote Kreuz wandte sich gleichzeitig mit einer ähnlichen Aufforderung an die Kirchen aller Konfessionen, um Sammlungen für die Opfer des Krieges in Polen einzuleiten.

Aus China.

Zum Zustand in Yunnan.

L. London, 11. Jan. Reuter meldet: Die „Times“ berichten aus Shanghai, die Zensur läßt uns im Dunkeln über die Lage im Innern des Landes. Offizielle Berichte werden als nicht ganz zureichend angesehen. Man kann den Ernst des Aufstandes aus den Truppenbewegungen, die in großem Maßstabe nach strategischen Punkten vorgenommen werden, zu dem Zweck, Yunnan zu isolieren, und zu verhüten, daß die Bewegung sich auch auf andere Provinzen ausdehnt, leicht erkennen.

Der Rebellenführer Tsaiao, der ehemalige Militärgouverneur von Yunnan, hat großen Einfluß auf die Provinz und verfügt über eine Truppenmacht von etwa 30 000 Mann, die wahrscheinlich alle unter seinem Befehl stehen. Man glaubt, daß ihm finanzielle Unterstützung und neue Zufuhren von Waffen zugehen.

Die Provinz Kweichow wird sich den Aufständischen wohl nicht anschließen, die Haltung von Szechuan ist noch unsicher. Kuangtung ist berichtigt wegen seiner feindsichtigen Haltung gegenüber Yuanshikai und die Bestimmung der dort in Garnison liegenden Truppen aus Yunnan ist zweifelhaft.

Neueste Nachrichten.

Lugano, 11. Jan. Der Bruder Papst Bius' X., der Posthalter Angelo Sarto, ist im Alter von 79 Jahren in Grazie (Venedig) gestorben.

Von der Luxemburgischen Kammer.

Luzern, 12. Jan. In der gestrigen Eröffnungssitzung der Kammer bestätigte die Regierung ihr früheres Programm. Die Kammer sprach sich mit 26 gegen 25 Stimmen gegen die Regierung aus. Vor der Sitzung hatten 2 Bloßabgeordnete die Regierungsjesell durch die Fenster auf die Straße geworfen. Zum Präsidenten wurde der zur Bloßpartei haltende Unabhängige Notar Semmer, zum Vizepräsidenten der Rechtspartei Ingeieur Faber gewählt.

Zur Kriegslage.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Bb. Berlin, 12. Jan. Die Kämpfe in der Champagne haben einen großen Umfang durch die hartnäckigen Versuche der Franzosen angenommen, die ihnen entrissenen Grabenstücke bei Maison in der Champagne (nordöstlich Massiges) wieder zu erobern. Aus ihrem eigenen Geständnis darf man schließen, daß ihnen dieses Unternehmen gründlich vorbeigelungen ist. Sie selbst behaupten nur, daß sie „fast“ alle verlorenen Stücke wieder genommen hätten und geben keinen Gewinn von deutschen Gefangenen an. Der deutsche Bericht erklärt klipp und klar, daß feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich Massiges gewonnenen Gräben „abgewiesen“ wurden und daß sich die Zahl der Gefangenen auf 180 Mann erhöht. Unzweifelhaft also haben die Deutschen hier einen Erfolg errungen, der sie über die in der Herbstschlacht behaupteten Linien wieder ein Stück hinausgeführt hat, und die Franzosen täuschen ihr Volk, wenn sie behaupten, daß der deutsche Angriff mit einem vollständigen Mißerfolge geendet hat.

In Montenegro scheinen die Oesterreicher und Ungarn des Generals von Kövcs mit starken Kräften vorzugehen und reinen Tisch zu machen. Sie sind von Osten her von neuem in dem Raum von Berane und Zepel gegen die Grenze Montenegros vorgezogen und haben die Gegner an mehreren Punkten geschlagen. Zugleich aber sind nach den Meldungen beider Teile an der Süd-Westgrenze Montenegros von der Küste aus Kämpfe im Gange. Die Oesterreicher und Ungarn haben den Berg Pawcen, der die Bocche di Cattaro beherrscht und dessen Besitz zugleich den Weg nach der Hauptstadt Nikitsa, Cetinje, freigibt, besetzt. Zugleich ist die starke Festung Berane in die Hände unserer Verbündeten gefallen, die unter der Führung des flegelwunden Generals Kövcs, des Eroberers von Belgrad und Zmogorod, standen.

Damit erscheint Montenegro Schicksal besiegelt. Eine Hilfe von Italien aus ist nicht in Aussicht. Die verhältnismäßig doch geringen Truppen, die von dort nach Dalona überführt worden sind, genügen kaum, die albanische Küste zu besetzen und den völlig verpfändeten Resten des serbischen Heeres einen gewissen Rückhalt zu bieten. Unter diesen Umständen immer, wenn nicht geradezu der Hunger, so doch die Not. Was aber irgend verwendbar erscheint, bisher wenige 1000 Mann, ist nach Saloniki überführt worden — als Kanonensfutter für den Biederband.

Die Schlacht an der Grenze der Bulowina und in Ost-Galizien ist wohl noch nicht zu Ende. Die Ruhe am 8. und 9. Januar bedeutet wahrscheinlich nur eine Atempause der Kämpfe nach siebenstägigen blutigen und völlig ergebnislosen Kämpfen. Sie müssen erst wieder neue Truppen und japanische Munition heranzuschaffen. Daß sie darauf warten und daß sie zu dieser Offensive, auf die sie aus politischen Gründen offenbar ein großes Gewicht legen, keine stärkeren Massen haben heranziehen können, ihr keine größere räumliche Ausdehnung haben geben können, beweist, daß ihre Menschenmengen keineswegs unerlässlich sind, jedenfalls kriegerischen Zwecken bei weitem nicht in vollem Maße dienlich zu machen sind. Das aber bedeutet ein Gewicht in der Waagschale unseres Sieges.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Anfragen des Abg. Viebknecht.

— Berlin, 12. Jan. Abg. Viebknecht (Soz.) fragt ergänzend: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß Orte und Gebiete in den unter Verwaltung stehenden Gebieten zerstört worden sind. (Unruhe, Glöck des Präsidenten).

Präsident Dr. Kämpf: Das ist keine Ergänzung, sondern eine neue Anfrage.

Auf die dritte Anfrage des Abg. Viebknecht betr. die aufgrund des Belagerungszustandes getroffenen Maßregeln und die gegen Angehörige der Armee während des Krieges verhängten Strafen usw. erklärt Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Herr Reichskanzler ist nicht bereit, das von Herrn Abg. Viebknecht gewünschte Material dem Reichstag vorzulegen.

Abg. Viebknecht meldet sich zu einer ergänzenden Anfrage. Präsident Dr. Kämpf: Ihr Verhalten entspricht nicht dem Gebrauch des Hauses und der Geschäftsordnung.

Abg. Viebknecht fragt ergänzend: Weiß der Herr Reichskanzler, daß in Deutschland allein verschiedentlich schwarze Kabinette von den Militärverwaltungen — (allgemeine Unruhe, Glöck des

Präsidenten, Ruhe. Abg. Horn (Soz.) ruft dazwischen: Halten Sie doch Ruhe!).

Abg. Viebknecht wird vom Präsidenten unterbrochen durch den Hinweis, daß es sich um eine neue Anfrage handle.

Abg. Viebknecht verläßt die Redebühne mit den Worten, daß er gegen diese Art der Geschäftsordnung protestiere und wird vom Präsidenten unter dem Beifall des Hauses zur Ordnung gerufen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die weitere Zulassung von Hilfsmitteln im kaiserlichen Patentamt.

Die Vorlage wird ohne Debatte erledigt.

Zur Beratung der

Anleihebedarfsliste für das Reich, 1915

nimmt niemand das Wort.

Das Haus beginnt sodann die Beratung des Kommissionsberichts über die

Ernährungsfrage.

Staatssekretär Dr. Delbrück erscheint im Hause.

Abg. Graf Westarp (Ison.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Graf Westarp schließt seinen Bericht mit der Feststellung, daß das deutsche Volk sich nicht aushungern lasse. Wegen der Ernährungsfrage brauche der Krieg nicht einen Tag früher beendet zu werden, als es die militärische und politische Lage erforderte. (Lebhafter Beifall).

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Eine zweimäßige Organisation der Verteilung ist bei einigen Nahrungsmitteln notwendig. Die Preise dürfen keine Spekulationspreise sein. Sie müssen allerdings den Produktionspreisen Rechnung tragen. Die Beratungen des Bundesrates sind oft zu spät gekommen. Erst als die Konsumenten übermäßig hohe Preise schon bezahlt hätten, erschienen sie.

Die Höchstpreise sind noch immer zu hoch. Die Bilanzen der großen Ernährungsvereine stehen im kräftigen Gegensatz zu den schweren Opfern des Volkes. Der Preistreiber auf dem Viehmarkt muß energig entgegengetreten werden. Es muß sorgfältig nachgeprüft werden, ob die höheren Preisforderungen den erhöhten Produktions- und Handlungsaufwendungen entsprechen. Die Gewinne der Zuckerraffinerien sind geradezu aufreizend. In der Kartoffelfrage kommt das ganze kümmerliche unserer preisfähigen Bevölkerung zum Ausdruck. Wir haben keinen Ueberfluß an Vieh; trotzdem dürfte es die Regierung nicht zulassen, daß die Schweinepreise um 9 Proz. gestiegen seien. Der Zwischenhandel sollte ganz ausgeschaltet werden. In der gesamten Wirtschaftspolitik sollte unsere Organisation musterhaft sein. Unterstützen Sie uns in den Bemühungen, dafür zu sorgen, daß die Ernährung geregelt und geordnet wird unter Berücksichtigung der Interessen der Konsumenten und der berechtigten Interessen der Produzenten und des Handels. Alles was darüber ist, ist vom Uebel (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Staatssekretär Dr. Delbrück: Andere Maßnahmen als die bisher getroffenen haben sich nicht als durchführbar erwiesen. Ich kann nur feststellen, daß alle Parteien und die Regierung darin einig sind, daß wir in diesen schweren, ersten Zeiten unter den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen des Krieges die Versorgung des Marktes und die Bildung der Preise nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen dürfen, sondern, daß wir mit fester Hand eingreifen müssen. Auch vor Härten dürfen wir nicht zurückweichen, wenn es sich um das Wohl des Volkes und die Sicherheit des Vaterlandes handelt. Wir reichen bis zur nächsten Ernte, wenn wir sparsam und haushälterisch mit den Vorräten umgehen, wenn wir unsere Lebensgewohnheiten den Verhältnissen anpassen und weiterhin mit Erfolg die Verteilung zu regulieren in der Lage sind. Der preussische Minister des Innern ist stets bestrbt gewesen, mit äußerstem Druck den Anordnungen des Bundesrats Geltung zu verschaffen. Auch der preussische Landrat hat nicht verlagert. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die Schwierigkeiten für die Behörden gewaltige sind, da alles, was wir jetzt tun müssen, in Widerspruch steht mit den sonst beobachteten Richtlinien im wirtschaftlichen und politischen Leben. (Sehr richtig.) Mit Dank müssen wir gedenken der musterhaften Organisation unseres Reichswesens. (Sehr richtig.)

Der Staatssekretär gibt sodann eine Darlegung über die Organisation der Reichs-, Provinzial- und örtlichen Preisprüfstellen, mit deren Hilfe die Höchstpreisfestsetzung und im Anschluß daran die Beschlagnahme zu regulieren sind. Er fährt dann fort: Eine weitere Frage ist die Einwirkung auf die Kandidaten und sonstigen Betriebsorganisationen. Durch die Angehörigen für die Gewerbetreibenden über ihre Bestände sind die Gemeinden in die Lage versetzt worden, Betriebe zu übernehmen und die Vorräte zu beschlagnehmen. Die Mängel dieser Maßnahmen sind mir wohl bewusst. Die ganze Bevölkerung muß sich an dieser Organisation beteiligen, durchgibt von dem Willen zum Siege, der allein den Erfolg sichert. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Wälinger (Zentrum): Daß in diesem fürchtbaren Vorkriegsmanch bittere Entbehrung getragen werden muß, ist selbstverständlich. Die deutsche Volkspolitik bewährt sich jetzt auf das Beste. Die landwirtschaftliche Produktion ist durch sie wesentlich gesteigert worden. Jetzt zeigt sich besonders die Wichtigkeit der Forderung nach dem Ausbau der Wasserstraßen. Bei der Brotverjorgung

muß ein veredelter Kartensystem unter besonderer Berücksichtigung der schwerarbeitenden Bevölkerung durchgeführt werden. Auch für andere Bedarfsgegenstände sollte das Kartensystem eingeführt werden. Bei der Durchführung der getroffenen Maßnahmen muß allerseits guter Wille bekundet werden. Glücklicherweise ist das Verständnis hierfür im Volke begriffen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Böhm (Nat.): Die Maßnahmen der Regierung hätten rascher und entschiedener getroffen werden müssen. Es war von vornherein eine engere Fühlung mit den einzelnen Berufsständen und mit dem Parlament notwendig, da letzteres für die Wirtschaftsfragen in erster Linie zuständig ist. Die Kartoffel, die das wichtigste Nahrungsmittel ist, darf nicht übermäßig verteuert werden. Hierbei sollte sich die Landwirtschaft mit einem mäßigen Gewinn begnügen. Opfer muß jeder bringen. Die Regierung muß in ihren Maßnahmen rasch vorgehen, dann wird eine einseitige Unzufriedenheit vermieden werden können. Mit dem Getreide muß sparsam umgegangen werden. Bei Verteilung der Zusatzarten sollte größte Vorsicht walten. Eine Bevorzugung der Großmühlen bei Verteilung des Getreides muß unter allen Umständen vermieden werden. Die Schweinefleisch ist vom Reiche zu regeln. Die Schweinefleischungen waren ein schwerer Mißgriff. Wenn alle Stellen ihre Pflicht tun, werden wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich den Sieg davon tragen. (Lebh. Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch, den 12. Januar, 2 Uhr vertagt. Schluß gegen 7 Uhr.

Zur Armenier-Anfrage Viebknechts.

— Berlin, 11. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt anlässlich der Anfrage des Abg. Viebknecht betr. die Umsiedelung von Armeniern durch die türkischen Behörden: Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die im vorigen Herbst von der englischen Presse und im Oberhaus aufgestellte Behauptung zurückkommen, deutsche Konsularbeamte in Kleinasien, insbesondere der Konsul Koepler in Aleppo, hätten die türkische Bevölkerung zu Grenztaten gegen die Armenier ermuntert. Schon damals war von berufener Seite dieser Anwurf als jämliche Verleumdung gekennzeichnet worden. Wie wir von zuständiger Stelle hören, sind inzwischen eine Reihe von freiwilligen Zeugnissen neutraler Persönlichkeiten aus dem Konsulatsbezirk Aleppo eingegangen, die den Bemühungen gerade des Konsuls Koepler zu Gunsten der Armenier Dank und warme Anerkennung spenden. Für alle diejenigen, denen die Bekämpfung in Syrien, namentlich aber das Wirken und die Persönlichkeit unseres Konsuls in Aleppo, bekannt sind, bedurfte es allerdings dieser Zeugen nicht, um die gegen den verdächtigten Beamten erhobenen Vorwürfe von vornherein als elende Lügen zu erkennen.

Handel und Verkehr.

3 Karlsruhe, 11. Jan. (Schlachthof.) In der Woche vom 3. bis 8. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1127 Stück Vieh und zwar: 368 Stück Großvieh (47 Ochsen, 167 Kühe, 90 Kälber, 64 Färsen), 421 Kälber, 276 Schweine, 38 Hammel, 7 Ziegen und 17 Pferde. 33 674 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. — (Viehmarkt.) Zufuhr: 816 Stück und zwar: 43 Ochsen, 48 Bullen, 99 Kühe und 100 Färsen, 309 Kälber und 217 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht für: vollfleischige, ausgemästete Ochsen im Alter von 4—7 Jahren 135—137 Mark, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 133—135 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 130—132 M., vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 126—128 M., vollfleischige, jüngere Bullen 124—126 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 121—124 M., vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts 132—137 M., vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 106—110 M., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 128—132 M., mäßig genährte Kühe 104—106 M., gering genährte Kühe 100—104 M., mittlere Mast- und beste Saugfärsen 140—160 M., geringere Mast- und gute Saugfärsen 137—157 M., geringere Saugfärsen 133—153 M. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Lebensgewicht für: vollfleischige Schweine von 120 bis 150 Kilo (240—300 Pfund) Lebensgewicht 129 M., vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebensgewicht 118 M., vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebensgewicht 108 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebensgewicht 93 M. Handel in Rindern und Schweinen langsam, in Rälbern lebhaft.

In der Genesungszeit wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanaogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wegzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und kritischen Gutachten von 21 000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanaogen dem erschöpften Organismus die zur Neubildung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Kräfte der Arbeiter im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Nachprüfungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanaogenwerke Bauer & Cie., Berlin S.W. 48, wird an dieser Stelle hingewiesen.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(8. Fortsetzung.)

Erich Wölsflin erliefte eine bedrückende Unruhe. Die schmerzenden Bilder vom Ende seines Vaters stiegen wieder in ihm auf. Es flimmerte vor seinen Augen und in den Strahlen der sinkenden Sonne erschien ihm wie eine fata morgana in übernatürlicher Größe ein blauer Anker und darüber tanzend ein Keigen goldglauer Sterne. Wie im Traume brachte er die letzte Arbeitsstunde hinter sich und eilte verstört nach Hause.

Tante Malchen und Lotte Wölsflin erschrafen fast, als sie ihn so kommen sahen. Als er zögernd von dem Vorkommnis berichtete, sagte die Schwester tonlos:

„Dann war es derselbe Herr, der am Nachmittag zweimal hier vorbeiging und uns jedesmal tief in die Fenster sah.“

Sie beschrieb den Fremden näher.

„Kein Zweifel, Lotchen, es war der Alte aus der „Linde“.“

Was das zu bedeuten?“

Er Wölsflin hatte zum ersten Male in Görlich eine schlaflose Nacht. Am nächsten Morgen beurlaubte er sich für den Vormittag und befragte die Portiers der ersten Hotel der Stadt nach den letzten Gästen. Es war sommerliche Reisezeit. Die Häuser waren voll besetzt. Aber in den Fremdenlisten fand er weder den Namen Reimann, noch einen Professor, überhaupt keinen Reisenden aus Breslau. Enttäuscht und seltsam bedrückt kehrte er nach Hause zurück.

Sommer und Herbst gingen dahin. Das Erlebnis in der Schmiedestraße war fast vergessen, als ein Brief von Farrer Breuer eintraf.

„Lieber Erich! Es ist mir immer eine Freude, wenn ich Ihnen etwas Gutes mitteilen kann. Und diesmal ist es geradezu vom Himmel gefallen und wird Ihren Weg weiter eben helfen. Wie Sie mir neulich schrieben, haben Sie sich vernünftigerweise — warum soll der Mensch nicht vernünftig sein? — endlich doch dazu entschlossen, zum nächsten Sommer mit Lotchen und Tante Malchen nach Charlottenburg zu gehen und dort die Technische Hochschule zu beziehen. Daß Sie aber mit Privatstunden und Hilfsarbeiten in den Bauateliers Ihre beste Zeit verkürzen wollen, bloß um Ihren Lieben nicht zur Last zu fallen — nun, kurz gesagt, das wird jetzt wohl nicht nötig sein. Der britische Konsul in Dresden hat für einen im Kreise Sprottau, also in unserem Kreise, gebürtigen würdigen Studenten ein auf vier Jahre zu verteilendes Stipendium von sechshundert Pfund zu vergeben, gestiftet von einem ungenannt sein wollenden englischen Fabrikanten, dessen Familie aus unserem Kreise stammt. Der Konsul hat den Sprottauer Bürgermeister erlucht, mit dem ältesten Rechtsanwalt und dem ältesten Farrer des Kreises ein Kollegium zu bilden und Vorschläge einzubringen. Wie Sie wissen, bin ich zurzeit der theologische Methusalem im Kreise, und unser Freund Justizrat Thranhardt genießt dieselbe Ehre in der Rechtsanwaltschaft des Kreises. Ich habe mich sofort mit Thranhardt in Verbindung gesetzt und es ist mir eine Genugtuung, mit ihm darin einer Meinung zu sein, daß nur Sie für uns in Frage kommen können. Bürgermeister Hebel hat sich unserem Vorschlag sofort angeschlossen und Ihren Namen mit Begründung bereits eingereicht. Wenn Sie eine Nachricht bekommen, senden Sie mir gewiß umgehend Bescheid, damit ich Ihnen gratulieren kann. Ihr alter Farrer Breuer.“

Erich Wölsflin mußte das Schreiben zweimal lesen.

„In wessen Hand ist mein Lebensfaden?“ murmelte er wie geistesabwesend, und er wiederholte die Frage, als nach einigen Tagen die Anweisung des britischen Konsuls vor ihm auf dem Tische lag.

Siebentes Kapitel.

Professor Ladenburg, Lehrer der Bauwissenschaften an der Technischen Hochschule und weit bekannter Spezialist für land-

wirtschaftliche Industriebauten, ging ärgerlich an das Fenster. Dann wandte er sich wieder zu seinem Sohne, der gelassen an einer Zigarette sog:

„Du weißt genau, wie nötig ich ihn gerade jetzt brauche, gewiß, ich habe mich vermöhen lassen, Wölsflin ist meine rechte Hand geworden die fünf Jahre. Noch einmal — verstehtst du Cure Fahrt.“

„Ich kenne Dich nicht wieder, Papa. Du denkst doch sonst immer an Dich zuletzt. Vergiß nicht, daß Erich die beiden letzten Jahre nicht hinaus gekommen ist. Ueberhaupt — wann hat er einmal richtige Ferien gehabt? Immer für Dich im Loch, immer Leibfuch — na, sagen wir Leibzeiger seines Professors.“

„Laß Deine spizen Bemerkungen! Jedenfalls sind sie etwas übertrieben. Der Junge hat mir gewiß tapfer gehalten; aber denke auch daran, daß es nur zu seinem Besten war. Wo andere in seinem Alter an der Theorie ersticken, hat er schon eine Praxis hinter sich wie ein Alter. Na — und ich darf wohl sagen, ich bin auch nicht kleinlich gewesen. Lassen wir das. Ihr beide stekt ja unter einer Decke und Du bist der Dränger. Ich würdige ja voll und ganz, daß Ihr so verlesen seid auf Cure Studientreise, auf die Schläfer der Propence und Andalusens. Und ich fasse das gar nicht lächerlich auf, daß Ihr in Kompanie wer weiß was vorhabt. Auch mir war kein Ziel zu hoch, wenn ich auch schließlich und am Ende an Spiritusbrennereien und Zuckerraffinerien hängen geblieben bin. Im liebsten ginge ich sogar noch selber mit auf meine alten Tage. Aber jetzt gerade — nun, ich will Euch einen Vorschlag zur Güte machen. Du hast Deinen Reisewechsel ja schon in der Tasche. Ich lege Dir also noch tausend Mark dazu, und Wölsflin offeriere ich für jeden Monat Aufschub; außer dem üblichen Honorar noch tausend Mark extra. Mitte September spätestens sind wir bestimmt fertig. Dann könnt Ihr Euch für alles entschädigen. Spanien kauft Euch nicht weg.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1915.

12. Januar: Fortschritte der deutschen Truppen in der Gegend von Neuport, bei Soissons und in den Argonnen. Die Lage im Osten unverändert. Niederlage einer russischen Krafttruppe an der Riba. Beschießung von Matrak durch die türkische Flotte. In England droht Bergarbeiterausstand. England weist Amerikas Protest gegen Konterbande zurück. Eröffnung der französischen Kammer. Zurück der Pariser vor den Zeppelin. Erdbeben in Italien.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Jan. Im Monat November gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 454 Anträge zur Anzeige, wovon 447 auf die Landwirtschaft und die mitvererbten Nebenbetriebe und 7 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entfiel ein Todesfall; hierunter sind 22 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24.610 Mk. angewiesen, und zwar an 254 Verletzte 21.230 Mk., an 14 Witwen 1.920 Mk. und an 14 Kinder 1.460 Mk. Für die tödlich verstorbenen Unfälle wurden weiter 1180 Mark Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats November 26.342 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 509 und durch Tod 52 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Dez. 26.063 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von 2.241.300 Mark.

Manheim, 12. Jan. Hier ist der älteste aktive deutsche Feuerwehrmann Johann Daniel Otto, der im Oktober vorigen Jahres seinen 90. Geburtstag feiern konnte, an den Folgen eines Unglücksfalls gestorben. Otto ließ sich bei der Freiwilligen Feuerwehr trotz seines hohen Alters noch aktiv führen; er gehörte schon dem Korps der sog. „Kottappen“ an, welches im Jahre 1839 als Vorläufer der Freiwilligen Feuerwehr, die erst 1852 ins Leben trat, gegründet worden war.

Heidelberg, 12. Jan. Die hinter dem Lehrerseminar errichtete neue Taubstummenanstalt ist jetzt von dem Lehrpersonal und den Kindern bezogen worden. Von einer feierlichen Einweihung wurde dem Ernst der Zeit entsprechend abgesehen.

Heidelberg, 11. Jan. Ein treuloher Geschäftsführer, der seiner Firma 1350 Mark unterschlug, ist mit dem Gelde flüchtig gegangen.

Rehl, 12. Jan. Gegen die Verwilderung der Jugend hat das Bezirksamt Rehl besonders scharfe Vorschriften erlassen, die der Jugend auch den Umgang mit Schusswaffen, Munition und Feuerwerkskörpern verbieten. In allen Fällen, in denen sich die Jugend den Vorschriften widersetzt und einer zwangswelken Verbringung nach Hause Widerstand entgegensetzt, sind die Uebertreter sofort in mehrstündigen polizeilichen Gewahrsam zu nehmen. Weiter erklärt das Bezirksamt, gegen jegliche große Ausschreitungen künftig regelmäßig Haft verhängen zu wollen.

Heidelberg, 11. Jan. Im Alter von 67 Jahren starb Herr August Hiltner, der bis vor zwei Jahren als Sekretär der Handelskammer tätig war. Der Verstorbene war ein glühender Patriot und eifriges Mitglied vaterländischer Vereine. Es war Kriegsveteran von 1870 und früher Oberleutnant im Regiment Nr. 123. Eine zeitlang war der Verstorbene auch Redakteur der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, bis er 1882 das Amt als Sekretär der Handelskammer für den Kreis Offenbach und den Amtsbezirk Ettenheim übernahm, das er bis 1914 innehatte. Der Verstorbene war ein allgemein geachteter und beliebter Mann mit umfassendem Wissen.

Emmendingen, 11. Jan. Am Kaisergeburtstage soll hier ein Kriegswahrschild, ein Königsadler, seiner Bestimmung übergeben und an einer Türe des Rathhauses angebracht werden. Der Erlaß aus der Regierung fließt der Kriegsfürsorge zu.

Breisach, 11. Jan. Nach langem schweren Leiden entschied sich hier im Alter von 66 Jahren der ehemalige Bürgermeister unserer Stadt Herr Oskar Köhler. Der Verstorbene bekleidete seit 1870 als Bürgermeister der Stadt Breisach in den Jahren von 1891 bis 1910. Er war auch Kriegsveteran von 1870/71.

Auskunft über die deutschen Gefangenen in Frankreich.

Karlsruhe, 11. Jan. Zu dem besten Erkennungsmaterial, welches wir über das Ergehen unserer Gefangenen in Feindesland und über die letzten Augenblicke von deutschen Militärpersonen haben, welche drüben als Gefangene gestorben sind, gehören die Zeugnisse der heimgekehrten Schwerverwundeten. Es ist nicht möglich, daß sich die Familien selbständig an diese heimgekehrten Militärpersonen wenden, um von ihnen das Nötige zu erfahren, da dadurch eine starke Belastung der heimgekehrten Schwerverwundeten und Sanitätsmannschaften eintreten würde. Aber damit die Familien sich ein Bild davon machen können, was hier Auskunft geben kann, ist gestattet worden, daß von dem größten deutschen Austausch eine alphabetische Uebersicht über die heimgekehrten Schwerverwundeten und Sanitätsmannschaften hergestellt wurde, die jetzt fertig vorliegt. Der Männerhilfsverein Konstanz hat es dienstbereit übernommen, diese Uebersicht zusammenzustellen und die badische Gefangenensürsorge hat unter Zustimmung der zuständigen Abteilung des Kriegsministeriums für die Fertigstellung dieser Uebersicht mitgewirkt. Diese Uebersicht ist zum Preis von 1 Mark käuflich in Konstanz im Selbstverlag des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz. Familien, die ihre Angehörigen drüben in Gefangenschaft oder in Gefangenensürsorge wissen, haben dadurch die Möglichkeit, die Namen von wichtigen Zeugen selbst zu finden und können darnach durch die deutschen Auskunftsämter eine Erhebung dieser Zeugnisse veranlassen.

Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.

Karlsruhe, 12. Jan. Ueber die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in Rebbaubereichen des Landes hat das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts an die Schulbehörden und Lehrer der Volksschulen und die Direktoren der Höheren Lehranstalten einen Erlaß folgenden Inhaltes herausgegeben:

Das Ministerium des Innern hat umfassende Anordnungen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, der im vergangenen Jahre in den Rebplantagen umfangreiche Verheerungen angerichtet hat, erlassen. Dabei ist eine Mitwirkung der Schulfugend für dringend wünschenswert erklärt worden. Wir empfehlen den Lehrern in rebbaubereichen Gemeinden, über die dabei in Betracht kommenden Arbeiten durch Benehmen mit den Gemeindebehörden sich selbst die nötigen Anweisungen zu verschaffen, die Kinder im Unterricht auf die Notwendigkeit ihrer Mitwirkung zur Vertilgung der Schädlinge hinzuweisen und ihnen die hierzu erforderlichen Befehle zu erteilen. Im allgemeinen werden die Arbeiten in der schulfreien Zeit bewältigt werden können. Wo zur Ermöglichung einer umfassenden und nachdrücklichen Durchführung der von dem Großh. Ministerium des Innern erlassenen Anordnungen nach den örtlichen Verhältnissen eine umfassendere Mitwirkung der Schulkinder geboten erscheint, können auf Antrag des Großh. Bezirksamts von den Großh. Kreisbehörden die Schulkinder der 5 oberen Schuljahre in beschränktem Umfang vom Unterricht befreit werden. Die gleiche Befreiung steht in Bezug auf

die Volksschulen der Städteordnungsstädte den Volksschullehrern zu. Wo sich in rebbaubereichen Gemeinden Höhere Lehranstalten befinden, sind auch die Schüler dieser Anstalten in gleicher Weise wie die der Volksschulen mit entsprechender Belehrung zu versehen. Wenn die Freigabe des Unterrichts wünschenswert erscheint ist hierwegen Antrag bei dem Ministerium zu stellen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Ministers Dr. Hübsch und des Geheimen Legationsrats Dr. Sepp.

Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. An die Direktoren der Lehrerseminare hat das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts folgenden Erlaß gerichtet: Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchstem Erlaß vom 5. Dezember 1915 genehmigt, daß das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst den zur Ausstellung solcher Zeugnisse berechtigten Lehrern auch dann erteilt werden kann, wenn sie beim Vorliegen der übrigen Voraussetzungen des Allerhöchsten Erlasses vom 22. Juni 1915 bei ihrem Eintritt in den Heeresdienst das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Die Großh. Seminardirektionen werden veranlaßt, den hiernach weiter in Betracht kommenden Schülern das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 6. Juli 1915 auszustellen.

Die Eier werden billiger. Nach den neuesten Nachrichten vom Eiermarkt in Wien hat sich die Produktion an neuen Eiern infolge der warmen Witterung rasch entwickelt. Es kommen daher so starke Zufuhren auf den Markt, daß nicht alles verkauft werden konnte, obwohl der Preis auf etwa 12 Pfennig pro Stück gesunken ist. Auch von Berlin kommt die Meldung, daß dort ein großer Preisrückgang für die Eier eingetreten ist. Der Preis beträgt daselbst im Großhandel für geringere Sorten von 8, für bessere Sorten von 12 Pfg. an. Bei uns in Baden dürften daher die Eier im Kleinhandel bald billiger werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die Hausfrauen sich begnügen, nur den tatsächlichen Bedarf zu decken, und keine Vorräte anzuhäufen.

Höchstpreise für künstliche Düngemittel. Der Bundesrat hat durch Verordnung über künstliche Düngemittel eine umfassende Regelung dieses wichtigen Gebietes beschlossen. Die Verordnung bringt zunächst Höchstpreise für die maßgebendsten Düngemittel, und zwar im Hinblick auf den Verbraucher. Für den Verkauf durch Fabrikanten sowie im Großhandel werden Höchstpreise nicht festgesetzt, doch erhält der Reichsanwalt die Befugnis, im Bedarfsfalle auch dieses zu bestimmen. Außer durch die Preisrestriktionen, denen die Höchstpreise ein Ziel setzen sollen, fühlte sich die Landwirtschaft noch besonders durch das Wüthen von künstlichen Düngemitteln bedroht. In weitem Umfang werden Wüthungen lediglich zu dem Zwecke der Verschleierung oder Täuschung hergestellt. Um diesem vorzubeugen, enthält die Verordnung genaue Vorschriften über die Herstellung von Mischdüngemitteln. Derselben Zweck dient die Bestimmung, wonach der Verkäufer dem Käufer spätestens bei Abschluß des Kaufvertrages eine schriftliche Mitteilung über Art, Gehalt und Form der gelieferten Düngemittel auszuhandigen hat. Hervorgehoben sei, daß alle Bestimmungen nach Möglichkeit die im Düngemittelverkehr bisher üblichen, teilweise lang eingetragenen Abmachungen sich anschließen. Endlich enthält die Verordnung noch Bestimmungen über das Entfalten wichtiger Rohstoffe der Düngemittelherstellung, nämlich Knochen, Leberabfälle und dergleichen. Die Verordnung tritt mit dem Verkündungstage, die Strafbestimmung dagegen am 15. Januar in Kraft.

Versteuerung des Rauchens. Von den Großindustriellen des deutschen Tabakgeschäftes kommen Mitteilungen über Verhandlungen in die Öffentlichkeit, die sie mit der Reichsregierung über neue Tabaksteuern gepflogen haben. Nach diesen Mitteilungen bestätigt sich, daß in erster Linie die Zigaretten mehr Steuererhöhungen bringen sollen. Ob das in der Form der Erhöhung der jetzigen Bandrollesteuer gemacht wird oder ob eine Kriegsmarke eingeführt wird in Staffelnungen bis zu 20 % des Kleinhandelspreises kommt in der Wirkung (Versteuerung) wohl auf dasselbe hinaus. Wichtiger noch ist, daß auch der Tabak, und zwar der wertvollere Zigarettabak, aufs neue „bluten“ soll. Zoll und Wertzuschlag sollen erhöht, also die besseren Zigaretten herangezogen werden. Gegenwärtig liegen auf dem Zigarettabak nach der letzten großen Steuerreform von 1909 ein Zoll von 85 % für den Doppelcentner ausländischer Ware, eine Inlandssteuer von 57 % und ein Wertzuschlag in Höhe von 40 %. Wenn künftig 80-100 Millionen Mark mehr aus dieser Steuerart herauskommen sollen, müssen die Erhöhungen des Zolles und des Wertzuschlages, die geplant sind, nicht unbedeutend sein. Eine Versteuerung auch der geringwertigeren Zigarettenarten wird, wie nach der Steuererhöhung von 1909, diesmal wohl wieder folgen.

Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und England vermittelt kostenfrei durch Bankverbindungen das Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland. (Abteilung Kriegsauskünfte) Karlsruhe, Fähringerstraße 98, partier.

Konzert der Viederkalle. Zu dem heute abend stattfindenden Konzert der „Viederkalle“ wird uns geschrieben: Aus dem vorigen Konzert hinübergenommen sind das „Alteutsche Minnelied“ und das „Niederländische Volkslied“. Auf denselbenorten Kon sind gestimmt: „Die Nacht“ von Schubert und das entzündende „Die Spinne“, letzterer Chor hat dem Kaiser bei seinem letzten Hiersein so gut gefallen, daß die Viederkalle ihn wiederholen mußte. Dem kriegerischen Geist der Zeit tragen „Die Redherjungen Reiter“ und „Schlachtfeld der Affolterern“ Rechnung. Im zweiten Chor erinnert uns der Schlußruf „Alles ist Alles“ an unsere tapferen türkischen Bundesgenossen. Ebenfalls „türkisch“ ist das Reihische Klavierstück „Hafisch“. Die gefeierte Berliner Sängerin von Götz bietet Perlen moderner Liedertunst. Der Violinist von Kereffarto, der vor acht Tagen als Solist des philharmonischen Orchesters in Berlin wieder außergewöhnliche Triumphe feierte, hat Stücke gewiß, die ihm Gelegenheit geben, sowohl seine blendende Virtuosität, als seine reize Musikalität aufs neue zu zeigen.

Von einem Straßenbahnwagen gestürzt. Vor dem Hause Karl Wilhelmstraße 12 fiel gestern abend eine Schneiderin aus Weingarten von einem in der Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen und blieb demütiglos liegen. Die Verunglückte wurde mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus verbracht.

Gestürzt und überfahren. Gestern vormittag stürzte ein 16jähriger Fußknicht von hier am Bahnübergang in der Ruppurrer Straße infolge Ausgleitens von seinem Einspännerfuhrwerk und wurde überfahren. Anscheinend erlitt er innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Die Aufrechterhaltung des Fortbildungsschulunterrichts.

Karlsruhe, 12. Jan. Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die Schulbehörden und die Großh. Bezirksämter neuerlich einen Erlaß betr. den Fortbildungsschulunterricht herausgegeben, der folgenden allgemein-interessanten Inhalt hat:

In der letzten Zeit haben in Landgemeinden vielfach die Ortsschulbehörden Gesuche um Gewerbetreibenden um Befreiung ihrer fortbildungspflichtigen Arbeiter vom Besuch der Fortbildungsschule von

sich aus verbeschieden. Auch sind verschiedentlich Zweifel hervorgerufen, ob und in welchem Umfang der Fortbildungsunterricht ausreicht zu halten sei. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, für die Dauer des Krieges folgendes anzuordnen:

1. Soweit Lehrer zur Verfügung stehen, ist der Fortbildungsunterricht grundsätzlich überall aufrecht zu erhalten. Dabei sollte es im Interesse der Lehrerschaft, die bei den gegenwärtigen erhöhten Anforderungen ihres Berufs an Sonntagen der Ruhe bedarf, zunächst vermieden werden, daß der Fortbildungsunterricht, wenn er bisher am Werktag abgehalten wurde, auf den Sonntag verlegt wird.

2. Vom Besuch des Fortbildungsunterrichts kann, abgesehen von den für einzelne Zeiten und Betriebe von uns besonders erlassenen Anordnungen, nur in einzelnen besonders dringenden Fällen Befreiung bewilligt werden, wenn Fortbildungsschüler in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben als Arbeiter entweder zur Aufrechterhaltung des Betriebs oder zur Vermeidung erheblicher Störungen auch für die Zeit des Fortbildungsunterrichts durchaus nicht entbehrt werden können. An größeren Fortbildungsschulen mit mehreren Abteilungen wird den vorhandenen Bedürfnissen vielfach dadurch Rechnung getragen werden können, daß die dem selben Betriebe angehörenden Fortbildungsschüler zu verschiedenen Zeiten zum Unterricht beigezogen werden. Eine Befreiung lediglich zur Beschäftigung eines Einnahmestalles bei den Arbeitern oder ihren Familien ist — Fälle besonderer Art abgesehen — nicht zulässig.

3. Wo der Fortbildungsunterricht im Sommerhalbjahr ausgesetzt war, soll er im Winterhalbjahr mindestens drei Wochenstunden umfassen. Eine Ermäßigung auf zwei Stunden kann nur den Großh. Kreisbehörden nur in dringenden Ausnahmefällen gestattet werden.

4. Zuständig zur Bewilligung der Befreiung vom Besuch des Fortbildungsunterrichts sind ausschließlich die Großh. Kreisbehörden, in den Städten der Städteordnung die Volksschulleitungen.

5. Hinsichtlich der Gesuche um Befreiung von Fortbildungsschülern, die in Betrieben tätig sind, die für den Heeresbedarf arbeiten, durch die Kreisbehörden und Volksschulleitungen gelten die besonderen Bestimmungen unserer Kundenerlasse vom 30. September 1915 und vom 7. April 1915. Darnach sind die nachgesuchten Befreiungen zu genehmigen, wenn von dem zuständigen Bezirksamt bescheinigt wird, daß sie in dem bezeichneten Umfang und für den bezeichneten Zeitraum einem dringenden Bedürfnis entsprechen. Zwecks beschleunigter Erledigung solcher Gesuche empfiehlt es sich, daß sie nicht bei den Schulbehörden, sondern bei den Großh. Bezirksämtern zur Weiterleitung an die zuständige Schulbehörde — Kreisbehörden und Volksschulleitungen — eingereicht werden. Werden solche Gesuche bei den Ortsschulbehörden eingebracht, so sind sie von diesen unverzüglich an das Großh. Bezirksamt vorzuliegen.

Die Großh. Bezirksämter werden ersucht, die an sie gelangenden Gesuche mit der bezeichneten Äußerung angehäuft an die zuständige Schulbehörde abzugeben.

Vom badischen Roten Kreuz.

(Originalauszug Karlsruhe.)

Karlsruhe, 11. Jan. In der ersten Sitzung im neuen Jahr beschäftigte man sich eingehend mit der Weihnachtsfeierung an die badischen Truppen. Bekanntlich hatte sich das Rote Kreuz die Adressen aller badischer Truppen verschafft, trotzdem hat sich aber herausgestellt, daß doch noch die eine oder andere badische Formation nicht berücksichtigt worden ist. So wurden auch noch nach den Weihnachtsfeierungen Sendungen nötig, jedoch das Geschäft der Weihnachtsfeierung erst am 3. Januar endgültig zu Ende gekommen ist. Insgesamt sind 160.000 Pakete hinausgegangen. Trotz der gütigen Aufstellung der Befreiungslisten kann es aber immerhin möglich sein, daß es noch Bessere gibt; wird dem Roten Kreuz ihre Adresse bekannt werden, so wird es ihm mit Freude nachträglich noch eine Gabe zukommen lassen. Die diesmalige Verpackung, nicht Kiste, sondern kleine Einzelpakete hat sich nach den bis heute gesammelten Erfahrungen und nach den Berichten der Begleiter der Weihnachtsfeierungen, durchaus bewährt. Sehr anerkannt wurde im Felde die Zweckmäßigkeit des Inhalts der Schachteln und es sind dem Roten Kreuz sowohl wie den Privatpersonen, welche tausende und aber tausende von Paketen gefüllt haben, Dankungen in so großer Zahl zugegangen, daß die badische Heimat doch mit innerlicher Befriedigung auf das ihren Soldaten gemachte Weihnachtsgeheim zurückblicken darf.

In wie weitgehendem Maße aber die Tätigkeit des badischen Roten Kreuzes anerkannt wird, das zeigt sich nicht allein aus diesen Dankungen, sondern auch aus Geldpenden, die, selbst wenn sie nur geringe Beträge ausmachen, doch noch zeigen, wie viel Opfergeist in der Heimat, wie draußen vorhanden ist. So hat ein Reserveoffizier eines Karlsruher Regiments in standigster Gesangenschaft durch seine Arbeiten einen hübschen Erlös erzielt, den er nun dem Roten Kreuz übermittlelt hat. Es handelte sich um einen Betrag von 800 Mark. Im Vereinslazarett Kloster Hegne bei Konstanz haben die Verwundeten einen Sängerkorps gebildet und kürzlich ein Konzert gegeben. Den Erlös aus diesem Konzert mit 40 Mark haben sie dem Roten Kreuz gesandt. In der Blindenanstalt Iffesheim haben die Kinder von der für sie bestimmten Mitteln 100 Mark ausgegeben und dem Roten Kreuz als Weihnachtspende zugewiesen. Sodann wurde von einem Männergesangsverein in Amerika der Großherzogin Luise der Betrag von 50 Dollars für das Rote Kreuz zugesandt und der schwäbisch-badische Frauenverein in Chicago hat dem Roten Kreuz 240 Mark zukommen lassen.

Die Vorbereitungen für die Kriegsausstellung, die am 27. Januar in Karlsruhe eröffnet wird, sind in vollem Gange. Es sind zum Teil eingetroffen, zum Teil erst angemeldet: Geschieße und Geschosse, ein Flugzeug, Ausstellungsgegenstände unserer Feinde u. a. m. Erneut werden Privatpersonen aufgefordert, erlaubte Beutestücke der Ausstellung zu überlassen. Die ausgestellten Gegenstände werden selbstverständlich, soweit sie nicht der Verkaufsabteilung überwiegen werden, nach Schluß der Ausstellung wieder in die Hände der Eigentümer zurückgeliefert.

Nach den neuesten Mitteilungen aus Stockholm nehmen sich unsere schwedischen Freunde der Liebesgabenfeierung für unsere Gefangenen in Rußland mit Umsicht und Sorgfalt an, so daß die Liebesgaben gewiß in die Hände unserer Tapferen gelangen werden.

In der Sitzung wurde sodann weiter mitgeteilt, daß das von der Mitglieder des Verwaltungsrates des Blindenvereins in Mannheim Johann Boehringer und Leontine Simon zusammengestellte Schriftchen „Die Unterbringung der Kriegsbinder“ jetzt auch in Blindenschrift umgelegt ist, damit die Blinden die Schrift selbst lesen können. — Der von dem Verein deutscher Ingenieure errichteten Prüfungsstelle für Kriegsglieder bringt das Rote Kreuz seine volle Aufmerksamkeit entgegen. Sehr begrüßt wird die Normalisierung des Kunsthandes, die es jedem möglich macht, sich in jedem Laden einen Erlagteil für seinen künstlichen Arm zu kaufen. Von ärztlicher Seite wird hierin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den deutschen Ingenieuren gelingt, die Konkurrenz der Amerikaner aus dem Felde zu schlagen.

Weiter berichtete Generalmajor Frhr. Koerber von Diernburg über seine Eindrücke beim Begleiten der Weihnachtsfeierung. Er überbrachte den Dank der von ihm besuchten badischen Truppen, über deren Ansehen und Zuversicht er das günstigste berichtete. — Besondere Anerkennung wird dann noch den Helferninnen der Karlsruher Erziehungsinstitution im Hauptbahnhof gezollt, die bei Wind und Wetter ihre Pflicht tun und gerade über die Weihnachts- und Neujahrszeit bei dem Eintreffen unglücklicher Urlauber eine ungeheure Arbeit zu leisten hatten.

Musikinstrumente sind bei den Truppen draußen im Felde sehr erwünscht. Wer entbehrliche Instrumente, wie Violinen, Zithern, Harmonikas usw. hat, möge sie dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen. Erwünscht wäre auch ein Stehpult, der beim Roten Kreuz Stefanienstraße, abzugeben wäre.

Neues städtisches Konzerthaus, Liederhalle Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Mittwoch, den 12. Januar 1916

KONZERT

zugunsten der städt. Kriegshilfe u. des Roten Halbmonds.

Mitwirkende:

Fraulein Maria Mora von Goetz, Konzertsängerin, Berlin. Her Ducl von Kerekjártó, Geigenkünstler, Budapest. Her Dr. Otto Neitzel, Klaviervirtuose, Köln. Der Männerchor der Liederhalle.

Musikalische Leitung:

Her L. Baumann, Seminar Musiklehrer und Hoforganist.

Numerierte Plätze (einschließlich Kleiderablage) zu 3 A 20 s.

2 A 20 s, 1 A 20 s sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstrasse 159, Fernruf 698

(Plätze der rechten Seite) und in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Fernruf 388 (Plätze der linken Seite), sowie an der Abendkasse zu erhalten.

Anfang 8 1/2 Uhr (Einlaß 7 1/2 Uhr). — Ende 10 Uhr.

Kaffee Odeon

Morgen Donnerstag

Grosses vaterländisches Konzert

(verstärktes Orchester)

Kapellmeister Alfons Zigel.

Der Reinertrag wird dem Bulgarischen Roten Kreuz z. Verfügung gestellt.

Programm

- 1. Hindenburg-Marsch von Büttner. 2. Jubel-Ouverture Weber. 3. Am schönen Rhein gedenk ich Dein Kela Bela. 4. Also sprach Bismarck Seidler-Winkler. a) Festliches Vorspiel Eine Huldigung in deutschen Liedern. b) Bismarck im Volkslied. 5. Des Kriegers Traum vor der Schlacht arrang. v. Kapellmeister Zigel (für 7 Violinen u. Cello, Bass u. Klavier). 6. Helmschlänge (Tongemälde) Krome. 7. General Bojadjoff, Marsch von Apel. 8. Donausagen Fucick. 9. Türkische Scharwache Michaels. 10. Wir müssen siegen Urbach. (Patriotischer Melodienkranz).

Programm 20 Pfg.

Stottern

ist in den meisten Fällen heilbar.

Ich übernehme die Behandlung Erwachsener u. solcher Kinder, in denen bereits der eigene Wille zur Mitarbeit vorhanden ist. — Ausfallslose Heile lebte ich ab. Ist aber die Behandlung einmal übernommen, dann leiste ich auch Bürgschaft für vollständige Heilung, nicht etwa bloß für eine Besserung, und zwar ganz unabhängig davon, ob bereits eine vergebliche Behandlung von anderer Seite stattgefunden hat. Zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.

Karlsruhe i. B. W. Bajchen. Geranienstr. 11. Groß. bad. Hofhausvieler. Lehrer f. Stimmpflege u. Sprechkunst.

Preiswerte schwarze Blusen

- A. Blusen aus Wollstoff und Seide Stück Mark 5.90
B. Blusen aus Wollstoff, Seide und Tüll Stück Mark 8.50

Preiswerte weiße Blusen

- A. Blusen aus Stickereistoff, Batist und Schleierstoff (Voile) Stück Mark 3.50
B. Blusen aus Seide, Stickereistoff, Batist und Wolle Stück Mark 6.50

Gestrickte Golf-Jacken aus Baumwolle, Wolle und Seide Stück Mk. 2.90 3.75 9.50

Mode-Haus Hugo Landauer



Schwarzwaldverein (Ortsgr. Karlsruhe).

Donnerstag, den 13. Januar d. J.

Vereinsabend

im Moninger, Konkordiasaal.



Verein ehem. bad. gelber Dragoner.

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.

Nächster Vereins-Abend

am Donnerstag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal 'Reichstanzler', Ecke Karl- u. Amalienstraße. Der Vorstand.

Glücksjährgerei!

Wer übernimmt gegen Vergütung die Fertigstellung eines angefangenen Kalenders? Angebote unter Nr. B1386 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Erinnerer des Ginnasiums erteilt Nachhilfestunden.

Angebote unter Nr. B1420 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Für eine der heftigsten Wirtshäuser in Landau (Pfalz) tüchtige

Wirtsleute

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 85a an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Heirat.

Gebild. Weib, stattl. Erbg., mit 1. schönem Heim, wünscht sich zu verehelichen mit älterem Herrn zwischen 50 u. 70 Jahren. Anonim. geschiedl. Entz. unter Nr. B1347 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Wer nimmt 4 Jahre Mädchen

in gute Pflege, wobei die Mutter auch wohnen kann. Zeitst. bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B1429 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Groß. Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, den 12. Januar 1916.

31. Vorstellung der Abteil. B (gelbe Karten).

Violetta (La Traviata).

Ober in 3 Akten, nach dem Sienkewitschen des F. v. Flade. Musik von G. Verdi. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Damas. Personell:

- Violetta Salery Marie von Ernst. Flora Berbois Johanna Mayer. Annina, Dienerin der Violetta Frieda Meyer. Alfred Germont, sein Vater Georg Germont, sein Gaston, Vicomte von Vétoridres Hans Bussard. Baron Douphol Hans Keller. Marquis d'Obigny Fritz Hande. Doktor Grenvil Gottfried Hageborn. Joseph, Diener der Violetta Eugen Kalubach. Diener bei Flora Karl Arras. Ein Kommissar Josef Gröckinger. Freunde der Violetta und Flora Matabore, Picadore, Zigeunerinnen, Diener.

Orchesterleitung: Paris u. Umgebung. Der 1. Akt spielt im August, der 2. im Januar, der 3. im Februar. Länge: Paula Allegrè-Baya. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Abendkasse von 7 Uhr an Große Preise.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde gibt bis auf weiteres an solche Personen, die bisher anderweit keine oder nicht genügend Milch erhalten konnten, bei folgenden Milchhandlungen Sölmlich aus:

- R.-M.-St. Nr. 1 Schlachthof, Durlacher Allee. Nr. 2 Fähringerstraße 47. Nr. 3 Schützenstraße 75 (Struß). Nr. 4 Gaswerk I, Ratter-Allee. Nr. 5 Stadtteil Müppurr, Rattenerstraße 85 (Doerz). Nr. 6 Krankenhaus, Eingang Moltkestraße. Nr. 7 Friedenstraße 11 (Habermaier).

In diesen Ausnahmefällen wird die Milch zwischen 8 und 11 Uhr vormittags (im Krankenhaus von 8-9 Uhr vormittags und 2-3 Uhr nachmittags, bei Doerz abends von 5-7 Uhr) gegen Vorzeigung der mit dem Stempel des Bürgermeisters versehenen Ausweisarten und gegen Barzahlung oder Anweisung des Kriegsunterstützungsamts abgegeben. Die Ausweisarten werden auf der Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 17 ausgeteilt.

Vorübergehende Einschränkung oder Einstellung der Milchabgabe muß vorbehalten bleiben, wenn die Zufuhr ganz oder teilweise ausbleibt. Karlsruhe, den 11. Januar 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Detektiv-u. Auskunftsbüro „Germania“

Inhaber: Karl Jung, Polizeibeamter a. D., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29a, Eingang Bürgerstraße, erledigt Aufträge in Erhebungen betr. Ehescheidungs- u. Alimentsachen, Ermittlungen, Beobachtungen u. Heirats-Auskünfte unter strengster Diskretion. Gut eingeführtes Geschäft. 489.2.1

Max Kölblers Eier-Kognak ärztlich empfohlen.

Das Beste vom Besten bei Strapazen und Entbehrungen Aus frischem Eigelb, Kognak und Zucker hergestellt. Postpackungen (unzerbrechlich; Porto 10 Pfg.) mit einer Flasche oder einer Tube Max Kölblers Eierkognak Mk. 1.50 in einschlägigen Geschäften zu haben, wenn nicht, direkt bei Fr. Max Kölblers Liqueur-Fabrik Freiburg i. B. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Benzol Endlich & Leis, Mannheim, I 2, II.

Wirt-Gesuch.

Die Wirtschaft „zur Traube“ in Ettlingen ist auf 1. April 1916 an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute in Zapf zu vergeben. Näheres Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes Piano gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht. Angeb. m. allerhöchster Preisangabe u. B1374 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. 2.2

Piano

wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B1373 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbet. 2.2

Briefmarken

alte Baden, Bürttemberg etc., lose und auf Brief, sowie Sammlungen von Sammler zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 459 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' 2.1

Drehstähle

gut kleine Enden, gleichviel, welcher Dimension und Länge, größte Quantitäten, jedoch nicht unter 200 Kilo, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an J. Meyer, Frankfurt a. Main, Siebighaus 45.

Pfannkuch & Co

Dresdener Stollen

sind fürs Geld sehr zu empfehlen. Dieselben kosten fertig bez. packt das Stück Mk. 1.40 Ferner 496

Mazipanistollen (Carotti)

das Stück 1.75 Mk.

Pfannkuch & Co

Tafeläpfel!

Saben noch einige Waggons prima haltbare Tafeläpfel in 100 und 200 Sentner Ladungen preiswürdig zu verkaufen. B1169.3.3

Kastner & Ehert, Großhandl. Wellheim, Pfalz.

300 Mark

lof. gesucht v. Kriegerstr. auf reichl. Monatslohn, am liebsten in Gebirgen. Angebote unter Nr. B1447 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' 2.1

Verloren

eine goldene Portefeuille mit Inhalt, abzugeben bei Josef Ruhn. Winterstraße 20, 3. St. B1445

Residenz-Theater Waldstraße

Mittwoch bis Freitag. Neueste Kriegsberichte. Naturaufnahmen aus dem unteren Pinzgau. 1. Zell am See. 2. Zum Kesselfall.

Der Attache

Drama in drei Akten. Wenn man bummeln geht. Kleine Komödie.

Der leere Platz.

Drama in drei Akten. Ein Fest für Jumbo. Humor. 490

Gehetztes Wild.

Drama in vier Akten.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Palast-Theater Herrenstraße 11.

Vom 11. bis inschl. 14. Januar 1916.

Das verbotene Lachen

Lustspiel in 3 Akten. Personen: Molly — Egon — Onkel Pips

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.

Die Leuchtturmkatastrophe

Drama in 3 Akten. Hochinteressante Bilder von der See.

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein B1363 Die Direktion: Friedrich Schulten.

Billige Haushalt-Angebote

Im Erdgeschoss auf Extra-Tischen ausgelegt

Soweit Vorrat

Echtes bayerisches Porzellan

Kaffeekannen, weiß	45	52	68	85		
Milchkannen, weiß	14	17	25	35	45	
Teekannen, weiß	68	78	110	120		
Platten, dick, oval	25	32	38	52	68	85
Salatieren, viereckig dick	25	32	38	52	68	
Salatieren, dick rund, auf Fuß	22	32	45	52	85	
Terrinen, Löwenkopf	52	95	130	175		

Preiswerte Stahlwaren

Küchenmesser	15	22		
Tischmesser	25	38	40	
Eßgabeln	12	28	30	
Kaffeelöffel	5	8	16	
Eßlöffel	12	15	25	35

Waschgarnituren, sehr billig

Borussia, 5 teilig, Banddecor	3.25
Hildesheim, 5 teilig, Banddecor	4.95
Elsa, 5 teilig, Banddecor	5.25
Wilhelm, 5 teilig, Banddecor	6.50

Billige Bürstenwaren

Kleiderbürsten	32	45
Haarbürsten	48	62
Abseifbürsten	42	55
Schrubber	55	65

Auf Ofenschirme, Kohlen-eimer, Kohlenfüller **10% Rabatt**

Kohlenkasten, Gusseisen, oval **1.90 1.45 1.10**

Auf Gas- u. elektr. Lampen **10% Rabatt**
gewähren wir bis Ende dieser Woche

Papierwaren

Mappen für Kriegsberichte äußerst praktische Aufbewahrung	1.00
100 Bogen Briefpapier	} zus. 85
100 gefütterte Umschläge	
100 Bg. feinstes Briefpapier	} zus. 1,25
100 starke gefütterte Umschläge	

Bilder zum Rahmen geeignet
Landschaften, Genre, Kriegsbilder
Blatt 100 75 60 25 20 10

Feldpost-Karten, dreifarbig, mit deutsch-österreich-türkischen Flaggen 1000 Stück	1.75	100 Stück	20		
Praktische Militärbrieftasche mit Notizbuch und Bleistift	45				
Briefblocks	1.45	1.00	75	50	45

Geschwister KNOPF.

Aufruf.

Spendet Gaben für das Rote Kreuz in Bulgarien.
Der Ortsausschuß für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Zur Entgegennahme von Gaben sind anher den feiner Zeit bekannt gegebenen Mitgliedern des Ortsausschusses und Banktäufern auch die Geschäftsstellen sämtlicher Zeitungen, das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland, Jähringerstraße 98, I. Stad, die Firma L. S. Ettlinger, Eisenhandlung, sowie die Stadthauptkasse B (Rathaus, Eingang von der Hebelstraße aus) bereit.
16157.4.3
Spendensammelstelle: Stadthauptkasse B, Rathaus.

Hotel und Kaffee Erbprinz

Kaiserstrasse 26, Karlsruhe.

Grösster Billardsaal am Platz.

Fremdenzimmer von Mk. 2 an.

Elektr. Licht. :: Dampfheizung.

Um regen Besuch bittet

194 Die Geschäftsleitung.

Senden Sie mir eine Mark und 50 Pfg.

in Briefmarken oder mit Anweisung, geben Sie die Adresse bei und ich sende dafür eine **garant. reinen Bienenhonig ins Feld.**
500 Gr.-Beldose
Sie werden als Aufwender bemerkt und vom Versand benachrichtigt.
Großer Sonntagvorrat! 6 Kg.-Dose Mk. 12.50, 2 1/2 Kg.-Dose Mk. 6.50, franco Nachnahme. 884747.20.18
Julius Rietsche, Biberach (Baden).

Daniels Damen-Konfektionshaus

Wollen Sie trotz Warenknappheit reell, gut und vor allem billig bedient sein. 406.8.2

schwarzen, langen Tuchmänteln, farbigen Mänteln, Paletots, Röcken, Jackenkleider, Blusen, Unterröcken

30 Wilhelmstrasse 30.

Der weiteste Weg lohnt sich, Kriegsangehörige extra Rabatt.

Öffentliche Versteigerung gegen Verablung: Fundstücken und unbedeutende Fundstücke vom III. Vierteljahr 1915, darunter 4 Fahrzeu, 3 Motor, 10 Pferde, 2 Pferde, 15 Hahnen, 1 Kartonschreibmaschine, 1 Kiste Unterhosen, 1 Ballen Federabfälle 215 kg, 1 Ballen Wolle 110 kg, am Donnerstag, d. 13. Januar l. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Expositiohalle (Personenbahnhof). Die besonders genannten Gegenstände, sowie die Schmutzfäden, Abren u. dgl. werden von 10 Uhr vormittags an ausgesetzt. 216.2.2
Karlsruhe, den 4. Januar 1916.
Rechnungsbüro d. Generaldirektion

Billige Möbel

Um am Lager Platz zu schaffen, offeriere bis auf weiteres:

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Speisezimmer
- Küchen
- sowie alle Arten Einzel-Möbel zu billigsten Preisen.

J. Jtmann Nachf.
Karlsruhe
Karlriedrichstr. 24.
Teitzahlung gestattet.

Der Rest der Belze

zu jedem annehmbaren Preis. 10488
Nur Zirkel 32, eine Treppe hoch.

An gutem, bürgerlichem Mittag- und Abendtisch können noch einige Gerren teilnehmen. Amalienstr. 20, II. 8763

Tomatenmark

in Dosen a 25 Pfennig, vorzüglich geeignet für Suppen und Saucen, empfiehlt 346.2.2
Lebensbedürfnisverein.

Himalayatee
feinstes Aroma, sehr ausgiebig. Weinverkauf zu Original-14.11 preisen bei 13552
H. A. Glockner, Lammstraße 6.

Apfelwein.

Wir haben jedes größere Quantum prima Apfelwein, sowie Apfel- und Birnenmost in Wagonbegütern abzugeben; auch suchen wir mit Geereslieferanten in Verbindung zu treten. 21158.5.3

Kastner & Ehler, Dellheim, Pfalz.

Milch.

Sie haben feis 10.7
Ueberfluß mit einem Vorrat an Trockenmilch, Marke Hirtenknabe (Woll- od. Magermilch), ohne Zucker, ausgiebiger, praktischer u. angenehmer wie kondensierte Milch, gleich gut für Haushalt wie Magermilch, Hotels, Massenversorgungsstellen, Kantinen, Gefangenenlager u. dgl. Verlangen Sie Trockenmilch in allen einschlägigen Geschäften. Man achte auf die Marke "Hirtenknabe". Wiedererkennbar durch seinen Rabat. Auch Versand nach außerhalb. Heberall Vertreter gesucht. Angebote mit erläuternd. Text verlangen von Nährmittellieferer Dr. E. Roth, Straßburg i. G., Zivillstraße 12.

Speisezwiebeln,

hochprima Wälder u. Zittauer allerbeste, sehr gesunde, der Str. 12.40 A, extra grobe 13 A, empfiehlt, so lange Vorrat: Valentin Roth, Derrheim b. L., Pfalz. 21160.3.2

Bucherer

empfehlen

Preiselbeeren
Pfund 70 Pfg.

ferner gemischte Marmeladen
wie:

Aprikosen u. Nektar
Pfund 60 Pfg.

Obst-Marmelade
vorzüglich
Pfund 50 Pfg.

Erdbeer-Marmelade
Pfund 60 Pfg.

Apfel (Amit)
2.1 Gelee 419

Pfund 60 Pfg.

Bucherer und Filialen.

10 Bld Col Salz
ca 90 - 100 neueite
Norig W. Frei Hans 7 1/2 M. wa
E. Degener, Swinemünde St.
10 Bld Col Salz
ca 90 - 100 neueite
Norig W. Frei Hans 7 1/2 M. wa
E. Degener, Swinemünde St.

Holzschuhe!

Kantoffel vollständig aus Holz, Galochen mit Holzsohlen, Schuhe zum Schnüren und Schnallen mit Holzsohlen, mit u. ohne Futter, in allen Größen. 21402.3.1
An- und Verkaufsgeschäft Lebn, Marktgrabenstr. 22.

Mittag- u. Abendtisch

(sehr gut, auch in die Straße empf. "Berliner" Karstr. 6, III. 21150)

Gründlichen Zitherunterricht erteilt billigst 23711.1.1
Frau Walter, Zitherlehrerin, Welfenstr. 7.

Klavierunterricht erteilt auch an erw. Personen leichtsachlich mit bestem Erfolg 239054
E. W. Kugel, Viktoriastr. 10, II

Elegante u. einfache Kostüme, Jackets u. Mäntel werden tadellos unter Garantie angefertigt Schnittm., Verkauf: Strichstr. 28

Zentralheizung. Übernahme des Ansehens und Reparaturen jeden Systems. Prima Empfehlungen. 2809
L. Lohner, Heizungs-Kontor, Goethestraße 24, 3. Stad.

Frach- u. Gebrochhänge ver- 10.1 Franz Hof, Gartenstr. 7.

Gebisse werden zu höchsten Preisen angekauft. 15662*
Weintraub, Kronenstr. 52.

Für Händler u. Blechner emaillierte Herdgeschiffe

alle gangbaren Größen. Bei Bestellung, Länge und Breite vom Schiffe angeben.
Herdfabrik Offenburg, 619J Offenburg. 2418

Weißer Galmischmierzette in Säbeln a 60 u. 100 Pfg. zum Breite von 4 3/4, ferner la. Weiss- seifenpulver in Säbeln von 10, 25 u. 50 kg. zu 30.00, alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Station Rempten habe, solange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Bahnstation angeben. 2660.18.4
Joh. Schachenmayr, Rempten i. Allgäu - 12.

la Hundekuchen a 45. Gutes Fleischfutter a 28, Mischfutter a 28 per 50 kg ab Lbg. für Hunde u. Geflügel. 5.1
Peter Rudhart, Bamberg.

Leere Säcke aller Art kauft zu höchst. Preisen 14795*
Plachzinski, Zurlacherstraße 50.